

Der „kleine Latz“ aus Deutschland

Wieso sich ein Bochumer Pfarrerssohn Gedanken über Lettland machte und dort ein bekannter Sänger wurde

Es ist eine ganz außergewöhnliche deutsch-lettische Lebensgeschichte: die des Musikers Jöran Steinhauer. Jetzt hat der in Witten geborene Pfarrerssohn, der 2014 für Lettland am Eurovision Song Contest teilnahm, seine zweite CD herausgebracht.

VON CARSTEN GRIESE

In Witten geboren, in Bochum aufgewachsen und in Lettland zu einem der bekanntesten Sänger und Songwriter im Baltikum geworden. Bereits als Bochumer Schüler lernte Jöran Steinhauer Lettland durch einen Schüleraustausch kennen. Nach der Schule leistete er Zivildienst bei der deutsch-evangelischen Kirchengemeinde in Riga. Über diese Zeit sagt er heute: „Die Hälfte der Woche war ich in einem Diakoniezentrum für Straßenkinder in Riga und habe dort in der sogenannten „Moskauer

Vorstadt“ hinter dem Bahnhof gearbeitet. Hier leben viele russischsprachige Menschen. Die Kinder haben auf der Straße ihre Freizeit verbracht und hatten viele Probleme mit Drogen und Krankheiten. Das war für mich eine wichtige Erfahrung, aber auch sehr bedrückend und ich habe auch selber dort gewohnt“. Im Zivildienst lernte er Lettisch. Dies war eine der Voraussetzungen für seinen musikalischen Erfolg.

„Wenn ich als Deutscher in Lettisch singe, hat das viele Leute erstmal geschockt, aber im positiven Sinne. Die konnten nicht verstehen, warum sich jetzt ein Pfarrerssohn



Foto: privat

Jöran Steinhauer

aus Bochum Gedanken über Lettland macht und dann auch noch lettischsprachige Lieder schreibt.“

Mit einem Lied über den Lats, die letzte lettische Währung vor dem Euro, wurde er landesweit bekannt: „Ich habe ein Abschiedslied über den Lats geschrieben – kleiner Latz –, und das ist über Nacht übers Inter-

net bekannt geworden. Dann ging das wilde Abenteuer los. Die Letten nennen mich bis heute auch auf der Straße „Latinsch“, also „den kleinen Latz“. Das ist so, als würde ich in Deutschland „die kleine Mark“ genannt“.

2014 trat Jöran Steinhauer beim

Eurovision Song Contest für Lettland an – das Land, das für zu einer zweiten Heimat geworden ist. Er liebt die Menschen, die Kultur und Natur in Lettland. Den ersten Kriegstag des russischen Angriffskriegs hat er im Baltikum erlebt: „Ich konnte durchaus feststellen, dass die Menschen geschockt waren. An dem ersten Tag des Kriegsbeginns habe ich viele Menschen mit Tränen in den Augen getroffen. Ich habe selber welche in den Augen gehabt.“

Durch die Zeit der sowjetischen Besatzung Lettlands sind auch heute noch Ängste vor Russland lebendig. Auch die Spannung zwischen Letten und den russischsprachigen Menschen im Land sind seit Kriegsbeginn gewachsen, weiß Jöran Steinhauer. Der Musiker glaubt aber auch, „dass viele russischsprachige Menschen glücklich sind, in Lettland und damit in der EU zu wohnen. Sie haben die Möglichkeit,

in einem Land, das nicht ihre Sprache spricht, ihre Meinung frei zu äußern. Ich glaube, dass viele russischsprachige Menschen in Lettland genau das wissen und wertschätzen.“

Jöran Steinhauer hat jetzt seine zweite CD „Jollytown“ veröffentlicht und wird sie am Pfingstsonntag (5. Juni, 17 Uhr) in der Evangelischen Kirche in Witten-Rüdinghausen vorstellen. Außerdem wird er im Rahmen des Konzerts zu seinen Erfahrungen im Baltikum interviewt. Die Veranstaltung wurde von der Wittener Stiftung Bildung und Kultur und der Evangelischen Kirchengemeinde Witten-Rüdinghausen im Rahmen einer Kulturreihe unter dem Motto „Hommage an die jungen Generationen“ organisiert.

! Karten für das Konzert am 5. Juni sind im Gemeindebüro der Kirchengemeinde Rüdinghausen erhältlich, Telefon (0 2302) 8 0592.